Andrea Frank, Stefanie Haacke und Swantje Lahm

Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf

Mit Abbildungen und Graphiken

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

Verlag J.B. Metzler Stuttgart · Weimar

Die Autorinnen

Andrea Frank (geb. 1959), Studium der Pädagogik und Soziologie an der Uni Bielefeld, Promotion, 1993 Gründung des ersten Schreiblabors an einer dt. Universität, 1993–2005 Referentin des Prorektors für Studium und Lehre, seit 2005 Leiterin des neuen Arbeitsbereichs Beratung für Studium, Lehre & Karriere an der Universität Bielefeld.

Stefanie Haacke (geb. 1961), Studium der Philosophie, Religionswissenschaft und Kunstgeschichte an der FU Berlin, seit 1998 Mitarbeiterin im Schreiblabor. Arbeitsschwerpunkte: Unterstützung von Lehrenden bei der Konzeption von schreibintensiven Lehrveranstaltungen, Ausbildung von Schreibtrainer/innen, Schreibberatung.

Swantje Lahm (geb. 1974), Studium der Geschichte, Soziologie und Osteuropäischen Studien an der Uni Bielefeld, seit 2003 Mitarbeiterin im Schreiblabor. Arbeitsschwerpunkte: Unterstützung von Lehrenden bei der Konzeption von schreibintensiven Lehrveranstaltungen, Ausbildung von Schreibtrainer/innen, Schreibberatung.

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02477-0

ISBN 978-3-476-00919-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-00919-7

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2013 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2013

www.metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

Vorwort zur ersten Auflage

Ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen?

nach
Karl Valentin

Schon wieder ein Buch zum wissenschaftlichen Schreiben? Sind nicht schon genügend Ratgeber auf dem Markt? Haben wir es einmal mehr mit dem »Valentin-Phänomen« zu tun, wonach schon *alles* gesagt ist – nur noch nicht von *allen*?

Was uns dazu bewogen und motiviert hat, dieses Buch zu schreiben, sind zum einen unsere langjährigen praktischen Erfahrungen in der Beratung von Studierenden und Lehrenden zur Förderung der Schreibkompetenz im Studium. Sie führen uns immer wieder vor Augen, welche Chancen das Schreiben im Studium gerade für Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen birgt und wie wenig sie genutzt werden. Zu viele Studierende verlassen die Universität und behalten das Schreiben im Studium als lästige und unbefriedigende Tätigkeit ohne jeden Sinn in Erinnerung, manchmal sogar als so qualvoll, dass sie nie wieder gerne schreiben. Das ist schade. Und so sollte es nicht sein.

Zum anderen sind es unsere Beobachtungen dazu, wie sich die institutionellen Rahmenbedingungen für das Schreiben im Studium in den letzten Jahren – insbesondere mit der Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge – verändert haben: Als das Schreiblabor 1993 an der Universität Bielefeld gegründet wurde, geschah dies vor dem Hintergrund einer Studien- und Lehrsituation, in der es – zumindest in den Geistes- und Sozialwissenschaften – wenige inhaltliche Vorgaben und so gut wie keine organisatorisch-strukturellen Reglementierungen gab. Zwar existierten Studienordnungen, aber diese gaben kaum eine verbindliche Orientierung für das individuelle Studieren. Ein geisteswissenschaftliches Magisterstudium bot deshalb viel Zeit, sich intensiv mit Themen zu beschäftigen, sich in Lektüre zu vertiefen und dabei eigene Schwerpunkte zu setzen. Die Kehrseite dieser akademischen Freiheit im Studium bestand darin, dass ihr längst nicht alle gewachsen waren. Viel zu viele Studierende brachen ihr Studium ohne Abschluss ab, andere benötigten viel mehr Zeit als vorgesehen, um es erfolgreich zu beenden. Die fehlende Zeitbegrenzung förderte geradezu das Ausufern von Themen von Haus- und Abschlussarbeiten. Die meisten der Studierenden, die in dieser Zeit das Schreiblabor aufsuchten, waren in höheren Semestern und bereits seit vielen Monaten mit ihren schriftlichen Arbeiten beschäftigt.

Mit der Einführung der Bachelorstudiengänge 2002 veränderten sich die Rahmenbedingungen für das Studium und damit auch die Fragen der Studierenden: Viele, die das Schreiblabor heute aufsuchen, sind in den Anfangssemestern, stehen aufgrund studienbegleitender Prüfungen unter Druck, sind mit einer Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben gleichzeitig konfrontiert, hatten noch gar keine Gelegenheit, sich

inhaltlich zu orientieren – und scheinen vor allem eines nicht zu haben: Zeit. Das Problem heißt nicht mehr: Wie geht man mit zu viel Freiheit um?, sondern eher: Wie kann man sich einen strukturierten Rahmen schaffen, um ein Schreibprojekt in einer angemessenen Zeit zu Ende zu bringen? Wie findet man Freiräume, in denen man sich auf sein Thema einlassen und kreativ werden kann? Wir möchten die Studierenden, die unser Buch lesen, ermuntern, sich solche Freiräume zu schaffen und das Schreiben im Studium für ihre Entwicklung zu nutzen.

Das Schreiben im Studium führt direkt in die Wissenschaft, denn wer Studienarbeiten schreibt, lernt mit fachlichen Inhalten, Methoden, Fragen und Problemen umzugehen. Schreiben führt aber auch in die Praxis. Es schult für jede Art von Handeln, das nicht im bloßen Ausführen von Anweisungen oder Reproduzieren von Bekanntem besteht.

Mit unserem Buch möchten wir Studierende dabei unterstützen, das zu suchen, zu entdecken und einzufordern, was ein Studium zu etwas anderem macht als eine Fortsetzung von Schule unter schlechteren Bedingungen.

Hinter einem fertigen Text stehen sehr viel mehr Menschen als die Autor/innen selbst. Entsprechend haben wir vielen für Unterstützung, Feedback und Rat zu danken. Vor allem danken wir den Studierenden, die unser Manuskript gelesen haben. Ihr Feedback war für unsere Arbeit sehr wichtig. Ein großer Dank geht auch an die zahlreichen berufstätigen Geisteswissenschaftler/innen, die uns mitgeteilt haben, ob und wie sie das Schreibenlernen im Studium für das Schreiben in ihren Berufen in und außerhalb der Wissenschaft nutzen konnten. Natürlich haben wir auch denjenigen zu danken, von denen wir gelernt und mit denen wir entwickelt haben, was wir in diesem Buch präsentieren, vor allem unseren Kolleg/innen. Und nicht zuletzt denen, die uns den Rücken freigehalten, uns getröstet und ertragen und uns geholfen haben, auch Konflikte durchzustehen. Wir bedanken uns also bei: Stella Büker, Hans-Volkmar Findeisen, Christine Freese, Angelika Fritsche, Ingrid Furchner, Paula Gillespie, Mareike Gronich, Ruth Großmaß, Silvia Herb, Keith Hjortshøj, Dörte Husmann, Harvey Kail, Karl Klingenberg, Hans-Martin Kruckis, Katrin Lehnen, Thomas Lüttenberg, Johannes Lüttenberg, Klaus Luther, Helen Menges, Sigurd Müller, Guido Nottbusch, Rolf Parr, Iliana Popova, Eva Reichmann, Michael Reiter, Gregor Rohmann, Gabriela Ruhmann, Ingrid Scharlau, Kirsten Schindler, Jana Schuster, Judith Seha, Ursel Sickendiek, Bianca Sievert, Patricia Skorge, Caroline Striewisch, Christina Tente, David Wegener, Thomas Welskopp, Holger Wiethäuper, Uwe Zimmer.

Vorwort zur zweiten Auflage

Vor Ihnen liegt die zweite aktualisierte und überarbeitete Auflage des Ratgebers aus dem Bielefelder Schreiblabor, erweitert um ein Kapitel zum Portfolio. Wir haben dieses Buch für Studierende geschrieben, die sich schreibend intensiv auf das Studium einlassen, und die sich für die Wege und Umwege interessieren, die das Denken nimmt. Im Vorwort der ersten Auflage haben wir einer Vielzahl von Kooperationspartnern, Freunden und Freundinnen namentlich gedankt. Diesmal danken wir einfach allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Buch weiterhin nützlich ist. In diesem Sinne freuen wir uns über Feedback: schreiblabor@uni-bielefeld.de

Bielefeld, im Februar 2013

Andrea Frank, Stefanie Haacke und Swantje Lahm

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1. Einleitung	1
1.1 Schreiben im Studium	3
1.2 Vom Schreiben im Studium zum beruflichen Schreiben	6
1.3 Schreiben ist eine individuelle Angelegenheit	8
1.4 Wie Sie dieses Buch nutzen können	11
2. Phasen im Schreibprozess	13
2.1 Themenfindung	14
2.1.1 Sich vorgegebene Themen »interessant arbeiten«	15
2.1.2 »Eigene« Themen finden und das »Eigene« in Themen bewältigen	17
2.1.3 Themenfindung methodisch angehen	19
2.2 Inhaltliche Planung	21
2.2.1 Themenformulierung und Themeneingrenzung	24
2.3 Suchen, Finden, Auswerten von Material und Literatur	31
2.3.1 Recherchieren	32
2.3.2 Material- und Literaturverwaltung	36
2.3.3 Material und Literatur auswerten: Exzerpte verfassen	39
2.3.4 Literatur in Studienarbeiten: Zwei typische Missverständnisse	42
2.4 Den roten Faden finden: Material und Gedanken strukturieren	45
2.4.1 Gute Rahmenbedingungen für das Strukturieren schaffen	47
2.4.2 Strukturierungstechniken und -strategien	49
2.5 Die Rohfassung schreiben	55
2.5.1 Formulieren heißt gedankliche Arbeit leisten	55
2.5.2 Über Gelesenes schreiben – die Literatur in Ihrem Text	59
2.5.3 Stil und Ton	63
2.6 Textüberarbeitung: Schreiben heißt Umschreiben	65
2.6.1 Worauf Textüberarbeitung zielt	66
2.7 Endredaktion und Abgeben	70
2.7.1 Zur Wichtigkeit der Form	71
3. Schreibprojekte managen – Allein und mit anderen	72
3.1 Arbeitsplanung und Zeitmanagement	72
3.1.1 Tipps zur Zeitplanung	74
3.2 Das Schreiben vor dem Schreiben	78
3.2.1 Schreiben heißt Denken, Planen, Klären ...	79
3.3 Stockungen im Schreibprozess und was dahinterstecken kann	89
3.3.1 Wenn Sie auf der Stelle treten	90
3.3.2 Schreiben unter Druck	94
3.4 Feedback und Beratung	97
3.4.1 Organisation von Feedback: Allgemeine Hinweise	98

3.4.2	Feedback geben: Was zu beachten ist	101
3.4.3	Feedback und Rat vom Betreuer/von der Betreuerin	102
3.4.4	Feedback in Kolloquien, bei Tagungen und Konferenzen	103
3.5	Schreiben im Team	104
3.5.1	Zusammenarbeit organisieren	106
4.	Flexibel umgehen mit Textarten und Darstellungsformen	112
4.1	Niemand fängt bei Null an	113
4.2	Texte konzipieren und gestalten	116
4.2.1	Kontext: Der Blick auf das Ganze.	120
4.2.2	Inhalt und Thema: Was schreibe ich?	121
4.2.3	Ziel und Funktion: Wozu schreibe ich?	122
4.2.4	Adressaten: Für wen schreibe ich?	124
4.2.5	Rolle und Haltung: Als wer schreibe ich?	125
4.2.6	Form: Textkonventionen berücksichtigen	127
4.3	Anforderungen klären und Vorbilder suchen	128
5.	Textarten und Darstellungsformen	132
5.1	Die wissenschaftliche Abhandlung:	
	Hausarbeit, Bachelorarbeit und darüber hinaus	133
5.1.1	Hausarbeiten schreiben im Studium – wozu?	134
5.1.2	Grundsätze wissenschaftlicher Kommunikation in Hausarbeiten	135
5.1.3	Die Teile der Hausarbeit: Standards und Spielräume	138
5.1.4	Die Sprache in Hausarbeiten – Einige Empfehlungen	139
5.1.5	Die Bachelorarbeit	141
5.1.6	Zeitmanagement: das A&O bei der Bachelorarbeit	143
5.1.7	Masterarbeit und Doktorarbeit: die ›Nächstgrößeren‹	144
5.2	Das Exposé	145
5.2.1	Aufbau und Inhalt von Exposés	146
5.2.2	Wie ein Exposé entsteht	147
5.3	Die Mitschrift	151
5.3.1	Mitschriften können verschiedene Funktionen haben	152
5.3.2	Mitschriften können unterschiedliche Formen haben	152
5.3.3	Wie eine Mitschrift entsteht	154
5.4	Das Protokoll	156
5.4.1	Das Verlaufsprotokoll	157
5.4.2	Das Ergebnisprotokoll	160
5.4.3	Das Seminarprotokoll	161
5.5	Manuskripte für Referat und Vortrag	164
5.5.1	Der Aufbau eines Vortrags	165
5.5.2	Manuskripttypen	167
5.6	Das Thesenpapier	170
5.6.1	Form und Sprache	171
5.6.2	Wie eine These entsteht	173

5.7 Der Essay	174
5.7.1 Der Essay – ein Wort, zwei Traditionen	174
5.7.2 Der Essay als universitäre Übungsform	175
5.7.3 Was zeichnet einen guten Essay aus?	176
5.7.4 Wie ein Essay entsteht	177
5.8 Die Klausur	180
5.8.1 Wie Sie sich auf eine Klausur vorbereiten können	180
5.8.2 Die Klausur schreiben	181
5.9 Die Rezension	183
5.9.1 Informieren, kontextualisieren, kritisieren	184
5.9.2 Wie eine Rezension entsteht	186
5.10 Das Portfolio	188
5.10.1 Wie ein Portfolio entsteht: Der Prozess	189
5.10.2 »Ich schreibe, also denke ich«: Reflektierendes Schreiben im Portfolioprozess	191
5.10.3 Die Präsentation: Das Portfolio als Produkt	196
5.11 Der Praktikumsbericht	198
5.11.1 Wie ein Praktikumsbericht entsteht	199
5.11.2 Die Reflexion im Praktikumsbericht	201
5.12 Schreiben für das Internet	202
5.12.1 Aufbau und Oberfläche	203
5.12.2 Formulierung und Sprache	204
Anhang	207
Nachwort	213
Literaturverzeichnis	214